

abo+ **STEUERN**

«Mehr Netto vom Brutto»: GLP will die warme Progression kaltstellen

«Es steht der Bevölkerung und der Wirtschaft zu, von den Früchten des Wirtschaftswachstums zu profitieren», ist die GLP Thurgau überzeugt. Deshalb will die Partei die in ihren Augen ungerechte sogenannte warme Steuerprogression eliminieren. «Wir kritisieren, dass die Regierung diese Forderung ablehnt und somit in Kauf nimmt, dass die Steuerquote und die Staatsquote schleichend weiter ansteigen.»

Hans Suter

04.02.2025, 04.40 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Nicht nur im Thurgau ein Thema: Die warme Progression wird von der Denkfabrik Avenir Suisse kritisiert und war bereits Thema in den Kantonsparlamenten von Zug und Zürich.

Bild: Arthur Gamsa

Im Thurgauer Grossen Rat geht es einmal mehr um tiefere Steuern. Am Mittwoch, 5. Februar, steht die Motion «Warme Progression analog der kalten Progression gesetzlich regeln» auf der Traktandenliste.

Die grünliberale Partei (GLP) fordert, dass die Steuertabellen automatisch an den Nominallohnindex (nicht teuerungsbereinigt) angepasst werden. «Dadurch soll verhindert werden, dass sich der Staat unrechtmässig einen Teil der Realloohnerhöhungen unter den Nagel reisst», schreibt sie in einer Mitteilung.

Erstunterzeichner der Motion sind Reto Ammann (GLP, Kreuzlingen),

Stephan Tobler (SVP, Egnach), Daniel Eugster (FDP, Freidorf) und Alex Sigg (GLP, Wallenwil). Diese drei Parteien waren es auch, die im Jahr 2022 massgeblich dazu beigetragen haben, dass der Kantonssteuerfuss per 1. Januar 2023 von 117 auf 109 Prozent gesenkt worden ist.

Ihr aktuelles Anliegen zur Eliminierung der warmen Progression wurde von 55 der 130 Parlamentsmitglieder mitunterzeichnet, womit rechnerisch nur wenige Stimmen zum absoluten Mehr von 66 fehlen.

Darum geht es bei der Steuerprogression

Wer gut verdient, soll überproportional mehr Steuer bezahlen als Personen mit tieferem Einkommen. Das ist vom Gesetzgeber explizit so gewollt und nennt sich Progression. In der Steuerpraxis bedeutet dies vereinfacht dargestellt, dass beispielsweise ein Wenigverdiener pro 100 Franken steuerbares Einkommen fünf Franken an den Fiskus abliefern muss, ein Gutverdiener hingegen zehn Franken oder mehr. Kurzum: Die Einkommenssteuer orientiert sich an der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen.

In Phasen allgemein steigender Preise (Inflation) gerät dieses System aber etwas durcheinander. Steigen die Preise beispielsweise um 2 Prozent, müssten auch die Löhne um 2 Prozent steigen, um die Kaufkraft zu erhalten. Diese als Teuerungsausgleich zugestandene Lohnerhöhung hat aber ihre Tücken: Obwohl wegen der gestiegenen Preise nicht mehr Geld übrig bleibt, steigt das steuerbare Einkommen und somit wegen der Progression auch die Steuerbelastung. Am Ende bliebe also noch weniger im Portemonnaie.

Dieser Effekt wird als kalte Progression bezeichnet und ist ungewollt. Deshalb werden der Tarif und gewisse Abzüge jährlich an den Landesindex der Konsumentenpreise angepasst. Massgebend ist jeweils der Indexstand per 30. Juni vor Beginn der Steuerperiode.

Nebst der kalten Progression gibt es aber auch eine warme Progression. Auf diese hat es die Motion von GLP, SVP und FDP abgesehen.



Ein Kämpfer für tiefe Steuerbelastung: GLP-Fraktionschef Reto Ammann in der Budgetdebatte des Grossen Rates vom 4. November 2024. Bild: Andrea Tina Stalder

Das Wesen der warmen Progression

Die reale oder warme Progression entsteht in Zeiten boomender Wirtschaft. Wenn die Realwirtschaft generell wächst, steigen in der Regel auch die Löhne und die Kaufkraft wird erhöht. «Dadurch zahlen alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aber automatisch mehr Steuern, obwohl sie nicht im Sinne von persönlichen Leistungen, Beförderung oder Ähnlichem mehr verdienen und zu Recht höhere Steuern zahlen», kritisiert die Motion. Ein Teil der Lohnerhöhung werde also direkt vom Staat eingezogen. Das wird als warme Progression bezeichnet und ist in den Augen der Motionäre ungerecht, «weil dieses Geld eigentlich den Bürgerinnen und Bürgern zusteht». Und zwar deshalb, weil es sich nicht um eine persönliche Lohnerhöhung aufgrund von Leistung handle, sondern um eine allgemeine Anpassung aufgrund des Wirtschaftswachstums.

«Wir möchten, dass die warme Progression ausgeglichen wird, ähnlich wie die kalte Progression», schreibt die GLP in einer Mitteilung. Die Motionäre fordern konkret, dass die Steuertabellen zur Verhinderung der warmen Progression automatisch an den Nominallohnindex angepasst werden. «Dadurch soll verhindert werden, dass der Staat sich unrechtmässig einen Teil der Realloohnerhöhungen unter den Nagel reisst», heisst es in der Mitteilung weiter. Das Ziel: «Mehr Netto vom Brutto bei den Steuerpflichtigen.»

Regierungsrat empfiehlt die Ablehnung der Motion

«Die Motion überzeugt inhaltlich nicht, weil ein Ausgleich der warmen Progression dem Grundsatz der Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zuwiderlaufen würde und zu einer Zweifachentlastung durch die kalte und warme Progression führen könnte», schreibt der Regierungsrat in seiner Beantwortung der Motion. «Zudem müsste

konsequenterweise geprüft werden, die in den vergangenen Jahren eingeführten neuen Abzüge und Steuersenkungen rückgängig zu machen, da diese teilweise durch den Effekt der warmen Progression ermöglicht wurden.»

Der Regierungsrat vertritt die Ansicht, dass die Motion unter dem Strich keine bis wenig Wirkung entfalten würde. Zu beachten sei ausserdem, «dass der Zeitpunkt für eine Motionsumsetzung maximal unpassend ist». Der knappe finanzielle Spielraum von Kanton, Politischen Gemeinden, Schulgemeinden und Kirchgemeinden würde massiv beschnitten. «Angesichts der finanziellen Gesamtlage wäre das unverantwortlich, zumal es aufgrund der Reallohnsenkungen der vergangenen drei Jahre keine warme Progression in der Breite gegeben hat.»

Mehr zum Thema

abo+ AVENIR SUISSE

«Die Hauptlast trägt der Mittelstand»: Wir zahlen immer mehr Steuern – ohne dass wir es merken

03.08.2023



Für Sie empfohlen



THURGAU-TICKER

Was tun mit dem nicht mehr benötigten Gasnetz? +++ Marwin Hitz ist Thurgauer des Tages +++ Frage des Tages: Alkoholkontrollen für Fahrer von Fasnachtswagen?

Live



BUNDESRATS-TICKER

Erste wilde Kandidaturen: Auch Genfer Polizeisprecher will Bundesrat werden ++ Mitte bringt reines Männerticket

Aktualisiert



abo+ WEGEN SPARPLÄNEN

Keller-Sutter als Bankräuberin mit Pistole: Nationalrat verunglimpft Bundesrätin mit Fake-Bild



abo+ KONKURS

**Nach Alno-
Pleite steht
die Ex-
Finanzchefin
in 57
Punkten vor
Gericht: «Ich
weise die
Vorwürfe
entschieden
zurück»**



CYBERKRIMINALITÄT

**Schon zum
zweiten Mal:
Hacker
attackieren
Radio und Tele
Top –
Sendebetrieb
erst am
Montagabend
wieder möglich**